

Showa-Shinzan : youngest volcano in southern Hokkaido, Japan

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **19 (1964)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SHOWA-SHINZAN
Youngest volcano in southern Hokkaido, Japan

Usu-volcano (near Muroran in southern Hokkaido) is still an active volcanic zone. Five eruptions between 1663 and 1910 are well known. The recent activity (1943—45) may be divided into three stages, which are typical for Usu-volcano.

1. Earthquake stage: 28.12.43—22.6.44
2. Explosion stage: 23.6.44—31.10.44
3. Dome building stage: 1.11.44—9.45

The maximum height of the dome was 404 m above sea-level in September 1945 (about 250 m of growth; see Fig. 2). «The new lava is rich in silica content, resembling that of dacite or rhyodacite» (T. Jshikawa).

DER
20. INTERNATIONALE GEOGRAPHENKONGRESS
IN LONDON
(20.—28. Juli 1964)

WERNER KÜNDIG-STEINER

Zum zwanzigsten Mal strömten die Geographen Mitte Juli aus aller Welt zu einem Kongreß, diesmal in der wärmeüberfluteten Metropole London, zusammen. Rund 2100 eingeschriebene Teilnehmer belebten die im Neubau begriffene Technische Hochschule (Imperial College) sowie das Haus der «Royal Geographical Society». In 8 Sektionen und 17 Kommissionen kamen 450 Referate zur Diskussion, zudem fanden 5 Abendvorträge und 13 Ausstellungen, vor Kongreßbeginn überdies 20, nach dem Kongreß 16 Symposien bzw. Feldstudien statt und wurden rund 50 Exkursionen in und um London durchgeführt. Die naturgemäß umfangreichen Vorbereitungen besorgte ein 24-köpfiges Nationalkomitee, das der lebenswürdige Prof. Dudley Stamp präsidierte. Ihm standen rund ein Dutzend Arbeitsgruppen sowie während des Kongresses etwa 200 Studenten zur Verfügung. Auch der Außenstehende konnte, insbesondere anlässlich der Einschreibung, die viele auf eine harte Geduldsprobe stellte, ermessen, welches gewaltige Ausmaß an Kleinarbeit von den englischen Geographen gemeistert wurde. Auch bei andern Gelegenheiten zeigte sich indessen, daß die geographischen Weltkongresse mehr und mehr einen Umfang angenommen haben, der sich kaum mehr bewältigen läßt. Dabei war das Bedürfnis nach internationalem fachwissenschaftlichem Meinungsaustausch äußerst stark, so daß die Organisatoren künftiger Kongresse gerade diesem Punkte ein besonderes Augenmerk zu widmen haben werden.

Erwartungsgemäß stammte der Hauptharst, d. h. etwa 55% aller Teilnehmer aus Großbritannien und den USA. Sie bestimmten nicht nur sprachlich, sondern auch fachlich und ideell den Kongreß maßgeblich. Es wurde zu 88% in englischer und nur zu 12% in französischer Sprache vorgetragen, während vor gut 3 Jahrzehnten am Pariser Kongreß genau das umgekehrte Verhältnis geherrscht hatte. Die deutschen Teilnehmer fühlten sich insofern «benachteiligt», als ihre Kollegen aus der DDR in letzter Minute aus visumstechnischen Gründen ihren Besuch absagen mußten. Man vermißte aber auch manchen bekannten Geographen aus der Bundesrepublik.